**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 12 (1908)

Artikel: Verlassenes Mädchen

**Autor:** Hardung, Victor

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-573412

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bem Herzen bieses Tewes vorbereitet. Die Schauspieler sitzen in der großen Kammer, und ich habe gesorgt, daß sie sich's schmecken lassen, und eine halbe Monatsgage dazu beigesteuert. Die Hausseute seiern noch unter sich und wollen heraustommen, wann alles beisammen sei. Dem Tewes habe ich eingeredet, daß keiner sehlen dürse, und in dem wahnwitzigen Hochmut des Komödianten hat er das auch verlangt. So habe ich mich wegstehlen können, um noch den einen und andern herbeizubringen, und derweil heimlich die Nebenkammer, wo er liegt, abgeschlossen und den Schlüssel zu mir gesteckt . . . "

"Und wenn ihm etwas zustößt . . . Er ist doch frank . . . "

"So frank, daß er noch in diefer Nacht an Herzschwäche fterben muß!" bekräftigte Möllenhof.

"Und du sperrst ihn ein!" eiferte Mirich.

"Er muß sterben, bevor er in seiner nichtsnutzigen Sitelkeit seinen Schmutz einer Toten aufs Grab wirft! Du wirst bei ben Schauspielern und der Familie sein und einen nach dem andern reizen, daß ihre Fröhlichkeit kein Ende nimmt und der Lärm laut ist. Ich lüge, wann's an der Zeit scheint, Tewes sühle sich ein wenig besser und ich habe ihm beim Anzuge zu helsen, da er sich für eine Viertelstunde zu seinen Gästen setzen wolle. Derweil werde ich hinter der geschlossenen Türe über seinem Lager wachen, dis er gestorben ist."

"Das ift gräßlich!" ichrie Ulrich.

"Nötig!" verbesserte Möllenhof finster. "Ich bulbe nicht, daß er eine brave arbeitsame Familie erniedrigt, mährend er sie in seiner verruchten Selbstüberhebung zu erhöhen glaubt. Der Vandervelde werde ich nachher einreden, daß er mir auf dem Totenbette gestanden habe, alles sei Verleumdung, und daß er sie warnen lasse, das Geringste davon nachzureden. Du siehst, ich mache mir nichts aus Lügen und wieder Lügen, und ich werde

mir nichts baraus machen, diesem Wahnwitigen sterben zu helfen ... "

Sie waren zu ber Wohnung bes Tewes emporgeftiegen. In einer geräumigen Kammer lärmten bie Schauspieler, und als Möllenhof erichien, tranken sie ihm als bem Spender bes Sektes zu und umringten bann Ulrich und die hinzukommenden Hauskeute.

Möllenhof war in die Kammer des Kranken gegangen und später eine Weile unter ihnen gewesen, um zu künden, daß sich Tewes getraue, für einige Minuten in ihrem Kreise zu sein.

In den Kiffen lag ein Sterbender, und der wußte nicht, wie nahe ihm der Tod war. "Sie find... alle da..." flüfterte er. "Dann... muffen..."

"Sie muffen sterben!" unterbrach ihn Möllenhof. Der Kranke sah ein wildes Gesicht über sich und suchte die Hände zu heben, als könne er sich bessen erwehren. "Ich ... will ..."

"Sterben!" vollenbete Möllenhof. Und er saß über bem Elenben und brängte ihn mit diesem einen und einzigen Worte immer wieder zurück, wenn er aufs neue in das Leben irrte. Derweil sangen in der großen Kammer Rosner, Mizzemeier, die Tschache und Prasch zu einem Kingeltanz:

Komm heraus, komm heraus, Komm aus beinem Schneckenhaus! Schnick, Schnack, Huckepack —
Steck zehn Taler in den Sack! Steck sie nicht daneben; Denn wir wollen leben, Leben froh, leben sein, Leben in Schlampamperwein!

Auf der Schwelle zur Nebenkammer stand Möllenshof, die bleiche Stirne von kalten Tropfen beperkt. "Aufs Wohl des Gastgebers!" lärmten die Schauspieler. "Zeig dich, Tewes! Wo steckst du?"

"Er ist gestorben . . . "

(Fortfetjung folgt).

## Verlassenes Mädchen.

Ich steh' im Traum auf meinem Jugendland. Die Hecken blühn, und von dem gelben Sand Der Gartenwege leuchtets in die Nacht, Und überm Giebel ist ein Stern erwacht. Und wo der Wolfe weicher Schatten ruht, Da weint ein Mädchen rotes, rotes Blut: Ich steh' von Wunden, ewigen Wunden voll Und weiß die Tür nicht, wo ich klopfen soll, Und kann nur weinen, wo mich niemand sieht, Und meine Seele hört ihr Wanderlied —

Wohin? Du sargtest tief, so tief mich ein, Und seben muß ich und begraben sein, Muß, eine Tote, mit dem Tage gehn, Muß über meinem eigenen hügel stehn, Und fragen kann ich nur den flüchtigen Wind, Wo meiner Jugend goldene Sterne sind! Die Süße klagt. Ich will ihr rusen und Bin ihr so sern und bin so wund, so wund — Vergib! Ich raubte meine eigene Ruh, Ich siebste, und bin tot wie du.

Victor Bardung, St. Gallen.